

## **Anlage 3: Handlungsfelder und Maßnahmen der Weiterentwicklung**

### **1. Handlungsfeld: Nachhaltig International**

Die internationalen Gastspiele und Koproduktionen haben für die Attraktivität des Programms, die Wahrnehmung und Strahlkraft des Pumpenhauses eine zentrale Bedeutung. Auch die lokalen Akteure profitieren unmittelbar von diesen künstlerisch-kulturellen Impulsen sowie mittelbar durch den guten Ruf und den hohen Bekanntheitsgrad des Hauses, der ihnen andernorts Türen öffnen und Netzwerke erschließen kann.

Auch für die künstlerischen Karrieren der ortsansässigen professionellen Theaterlabels, für ihre Ausstrahlung und Wirkungskraft sowie letztlich für ihre Verdienstmöglichkeiten haben die eigenen überregionalen bis (inter-)nationalen Gastspiele und Koproduktionen eine starke Relevanz. Die Entwicklungen der letzten Jahre zeigen jedoch, dass ihre Initiierung und Umsetzung aus unterschiedlichen Gründen zunehmend schwieriger werden und (zu) hohe bis unmögliche Anforderungen und Aufwendungen für die einzelnen Labels mit sich bringen.

Auf Bundes- und Landesebene wird dieser erkannten Problematik entgegengewirkt, indem zunehmend auch der **Aufbau von Bündnisstrukturen** gefördert wird, wie z.B. das bundesweite Bündnis Internationaler Produktionshäuser oder aktuell das „Netzwerk Freier Theater“ (NFT), einem Bündnis eher kleinerer Freier Häuser. Alternativ zu diesen formalen Bündnisstrukturen können auch **informelle Bündnisse** mit den dafür in ihrer Programmatik und Ausrichtung geeigneten Häusern eine Option sein.

Maßnahmen:

- Beteiligung an **Auf- und Ausbau von Bündnissen**, die die an einem Haus entstandenen Produktionen überregional bekannt machen und bewährte Praktiken wie z.B. Künstlerresidenzen, Auftragsarbeiten, Koproduktionen und ortsspezifische Projektentwicklungen in einem dezentralen Modell von Zusammenarbeit möglich machen und dafür eine strukturelle Basis zu schaffen
- Im Sinne eines „**Artist Empowerment**“ sollten die (inter-)nationalen Netzwerke und Koproduktionspartner einzelner lokaler Label stärker und strukturell in dem Kulturbetrieb des Pumpenhauses verankert und für das Haus und in die dezentralen Modelle der Zusammenarbeit mit anderen Häusern nutzbar gemacht werden
- **stärkere Beteiligung des Theaters im Pumpenhaus** an relevanten Festivals, z.B. als Satellit des bedeutsamen Festivals „Favoriten“, an dem Internationalen Besucherprogramm des NRW Kultursekretariats oder dem Programm „freischwimmen“, einer Plattform für Performance und Theater.

Seitens des Pumpenhauses ist dafür eine entsprechende infrastrukturelle und personelle Beteiligung sowie programmatische Abstimmung erforderlich.

### **2. Handlungsfeld: Stark Lokal**

Kulturinstitutionen wirken zunehmend nicht nur als Spielstätten, sondern als Orte der Begegnung, des Austausches zwischen verschiedenen Altersgruppen, Kulturen und Sozialisierungen sowohl zu den drängenden globalen Fragen der Zeit als auch zu den stadtspezifischen Herausforderungen und Fragen eines „guten Zusammenlebens“.

Die Arbeit des Theaters im Pumpenhaus ist bereits geprägt durch vielfältige Kooperationsbezüge zu relevanten Kulturakteuren und -einrichtungen dieser Stadt. Zudem ist das Haus in interdisziplinäre und ressortübergreifende Prozesse eingebunden, von denen z.T. auch die freien Label profitieren.

Maßnahmen:

- **Ausbau der Kooperationsbezüge** bzw. Unterstützung und Förderung der diesbezüglichen Anstrengungen und Produktionsvorhaben der professionellen lokalen Label. Das Pumpenhaus ist damit Vermittler zu anderen Akteur:innen der Stadtgesellschaft und stärkt seine Interdisziplinarität, indem Denkräume mit Akteur:innen anderer Disziplinen eröffnet werden.
- Ausbau der **Vermittlerrolle** des Hauses zu anderen möglichen lokalen Bühnen und Räumen auch mit Blick auf die begrenzten Auftrittskapazitäten im Pumpenhaus. Idealerweise werden dadurch kulturelle Zugänge in verschiedene Richtungen geschaffen und ggf. vorhandene Barrieren abgebaut. Zielsetzung sind dabei auch langfristige Beziehungen zu den vielfältigen Besuchergruppen im jeweiligen ortsspezifischen Umfeld.
- Die auch in der Außenwahrnehmung überdurchschnittlich starke und vor allem miteinander agierende und kooperierende lokale Freie Szene in Münster sollte dabei in ihrem „**Wir-Gefühl**“ noch weiter gestärkt, ihr fachlicher Austausch untereinander gestärkt, ihre unterschiedlichen Kompetenzen stärker füreinander sowie für den Nachwuchs nutzbar gemacht und im Sinne einer gemeinsamen Strahlkraft und Öffentlichkeitsarbeit sowie strategischen Audience Developments nach außen kommuniziert werden.

### 3. Handlungsfeld: Kooperativ Qualifiziert

Anders als im Bereich der Musik und Bildenden Kunst gibt es am Standort Münster keine Ausbildungsinstitution im Bereich der Darstellenden Künste. Vor diesem Hintergrund stellen sich in besonderer Weise Fragen nach einer erfolgreichen Nachwuchsgenerierung, sowie nach einer Ausbildung und Qualifizierung, die den besonderen Bedarfen, zukünftigen Herausforderungen, aber auch zukunftsweisenden Potentialen der Szene vor Ort gerecht wird. Es ist existentiell wichtig, jungen Nachwuchs und neue Formationen in Münster aufzubauen und/oder an Münster zu binden. Nur so kann eine Impulswirkung für die Stadt erreicht werden.

Maßnahmen:

- Eine **gezieltere und systematischere Nachwuchs- und Qualifizierungsarbeit**, die sowohl die internationale (s.o.) als auch die über die Jahre vor Ort gewachsene Expertise (z.B. im Bereich Objekttheater, Theater im öffentlichen Raum, interkulturelles Arbeiten) einbindet, in einen stärkeren Austausch bringt und strukturell verankert.
- Ausloten des aktuellen Signals des **Landesbüros Freie Darstellende Künste**, im Rahmen des vom Land finanzierten Qualifizierungs- und Fortbildungsprogramms sowie des „Mentoring-Programms“ mit dem Theater im Pumpenhaus – auch räumlich – zu kooperieren.
- Ergänzend dazu sollte die **hiesige universitäre Ausbildung** mit der Darstellenden Kunst, der Filmkunst oder auch dem Literaturbetrieb stärker institutionell verwoben

werden, um in gegenseitiger Verstärkung einen Theorie- sowie Praxistransfer zu leisten. Eine institutionalisierte Vernetzung mit den Hochschulen würde zudem im Sinne des „Audience Development“ auf eine stärkere Anbindung der Studierenden hinwirken, die im Rahmen von weiteren Bildungspartnerschaften mit örtlichen Schulen auf ein noch jüngeres Publikum ausgeweitet werden sollte.

- Auf der Basis dieser kooperativen, dezentralen Bezüge: **Bildung von „Masterclasses“** mit den möglichen Inhalten grundständiger Kenntnisse des Kulturmanagements (administrative Arbeit, Antragstellung, PR etc.), die künstlerisch-kulturelle Praxis in analogen, digitalen, hybriden Formaten, neue Formen der partizipativen Praxis, Diskurs- und Vermittlungsarbeit.
- Für die zwingend erforderliche gezielte **künstlerische Nachwuchsarbeit** – den möglichst nachhaltigen Aufbau von Nachwuchs- und Newcomergruppen – sind Förderprogramme auf Bundes- und Landesebene zu untersuchen (z.B. flausen+, freischwimmer), neue kommunale Fördermechanismen (z.B. Nachwuchsfestival, Nachwuchspreis, Nachwuchsresidenzen) einzuführen sowie ggf. auch dezentral über geeignete Akteur\*innen (z.B. Cactus Junges Theater) oder Gastgeber-Modelle (im Sinne von z.B. „Rue Obscure“ lädt ein...) zu entwickeln (s. auch Best-Practice im FFT Düsseldorf).

#### 4. Handlungsfeld: Progressiv Gefördert

Die Rahmenbedingungen, Kriterien und Umsetzungsformen einer zeitgemäßen und bedarfsgerechten Kulturförderung werden auf Bundes- und Landesebene sowie kommunaler Ebene nicht erst seit der Corona-Pandemie – seit dieser jedoch verstärkt – diskutiert. Im Vordergrund steht dabei die existentielle Verletzlichkeit der Freien Solokünstler:innen und Labels, die sich in der Regel ausschließlich über ihre Produktionen und in starker Abhängigkeit von Projektförderungen finanzieren können. Die Kritik wächst gegenüber einem Kulturbetrieb mit kurz- und schnelllebigen Produktionen, die häufig eine deutlich längere und/oder häufigere Präsenz in der Öffentlichkeit verdient hätten, und gegenüber der „Überproduktion“, zu der die Labels zum Verdienst ihres Lebensunterhalts genötigt werden.

Im bundesweiten Abgleich erweist sich die Förderpraxis in Münster mit den Optionen der Projekt- und Konzeptionsförderung sowie den Möglichkeiten der mehrjährigen Förderung bereits als recht differenziert, sollte allerdings im Sinne eines nachhaltigen Kulturbetriebs modifiziert und ggf. erweitert werden.

Maßnahmen:

- Entwicklung einer Fördersystematik, die **mehr Wiederaufnahmen** zulassen und den einzelnen professionellen Theaterlabels neben ihren (geförderten) Projekten und Produktionen mehr **Raum lässt für ergebnisoffene Prozesse**, die z.B. der vertiefenden künstlerischen Recherche, der überregionalen bis internationalen Vernetzung und Sichtbarkeit, ihrer eigenen Fortbildung und künstlerischen Qualifizierung oder dem Ausloten und Erproben **digitaler Möglichkeiten** etc. dienen können.
- Dafür Erweiterung der **Konzeptionsförderung** und / oder **Einführung von Stipendien**, mit denen der individuellen Künstler:innenförderung sowie ihrer (inter-)nationalen Vernetzung Rechnung getragen werden kann. Eine dafür erforderliche,

zusätzliche Förderung gerät aktuell auch bundes- und landesweit sowie in einigen Kommunen zunehmend in den Fokus.

- Mit den eher seltener zum Tragen kommenden **mehnjährigen Fördermodellen** verbindet sich für die einzelnen Labels die Sicherheit einer kontinuierlichen Förderung bei komplexeren Projektvorhaben. Sie bietet zudem die Möglichkeit, interessante und ggf. richtungsweisende Compagnien als **Artist in Residence** längerfristig an das Haus zu binden\*. Oft prägend für die Außenwahrnehmung und für die Möglichkeit der Erweiterung der (inter)nationalen Netzwerke des Hauses ist der gezielte **Aufbau erfolgversprechender Label** über die mehrjährige Förderung äußerst sinnvoll und sollte daher – anders als aktuell praktiziert – auf zwei Label ausgeweitet werden.
- Bezüglich der Mittelvergabe über das Kuratorium ist zu prüfen, ob abgestimmt auf die Zeitschienen relevanter weiterer Fördergeber (z.B. Landesbüro für Darstellende Künste, Kunststiftung NRW), auch kommunal eine jeweils halbjährige Vergabepaxis möglich ist.

*\*Nachdem das Pumpenhaus z.B. für mehrere Jahre die künstlerische Heimat des Choreografen Samir Akika war, bevor er im Jahr 2012 Spartenchef im Bereich Tanz am Theater Bremen wurde, konnte seit dem Jahr 2017 das international vernetzt arbeitende Label bodytalk für eine Ansiedlung in Münster gewonnen werden. Regelmäßig werden dadurch auch beträchtliche zusätzliche Fördersummen, z.B. die „Spitzen- und Exzellenzförderung Tanz“ des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft NRW, generiert, für die die längerfristig gesicherte kommunale Finanzierung allerdings eine Grundvoraussetzung darstellt.*

## 5. Handlungsfeld: Bedarfsgerecht Produziert und Präsentiert

Auftrag und Anspruch des Theaters im Pumpenhaus gehen deutlich über den eines reinen Abspielortes hinaus. Als zentrale Rahmenbedingungen und Voraussetzungen eines „guten Ortes der Produktion und Präsentation“ werden von externen wie lokalen Labels insbesondere gut ausgestattete und regelmäßig nutzbare Proberäume, genügend Lagerfläche, ein technischer Support und Unterstützung am Haus sowie im günstigsten Fall bereits während der Produktions-/ Probephase, eine Produktionsleitung und/oder Mentor:innen, die den Produktionsprozess begleiten können sowie eine ausreichende Anzahl an Aufführungsterminen benannt.

Im „Binnenbetrieb“ des Pumpenhauses führt die gemeinsame Nutzung des Gebäudes mit der Filmwerkstatt seit Jahren zu räumlichen Engpässen bei den erforderlichen Büros, die auch im Sinne des Arbeitsschutzes bedenklich sind und für die Weiterentwicklungen beider Einrichtungen keinen Raum lässt.

Maßnahmen:

- Mit dem Probezentrum am Hoppengarten können diese Bedarfe in Teilen abgedeckt werden. Als aktuelle Herausforderungen und verbesserungswürdig werden insbesondere der Mangel an bezahlbarem Lagerraum, die Kollisionen zwischen Gruppen bei der Proberaum- und Unterkunftsnutzungen sowie der Mangel an (Wieder-)Aufführungsterminen angegeben. Für die Verbesserung dieser Rahmenbedingungen ist auch die intendierte **Weiterentwicklung des Probezentrums Hoppengarten** maßgeblich.
- Entwicklung einer Strategie und Prüfung von möglichen Raumressourcen, die dem Betrieb des Pumpenhauses sowie der Filmwerkstatt angemessen begegnen können.